

# BOTE VON FATIMA

ALLES FÜR JESUS  
DURCH MARIA

Jahrgang 81 / Nr. 5

September/Oktober 2023

Einzelnummer 2,- €



Tizian, Kirschenmadonna (links Hl. Joseph, rechts Johannesknabe und Hl. Zacharias), 1516, Kunsthistorisches Museum, Wien.

Bildrechte: Wikimedia – Commons, gemeinfrei.

Josef Kreiml

Ergriffen von dem, der uns beschenkt  
Papst Benedikt XVI. zum Fest Mariä Geburt

Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick

Predigt beim Fatimatag auf dem  
Mariahilfberg in Neumarkt

Wir können nicht alle Großes vollbringen,  
aber wir können die kleinen Dinge mit viel Liebe tun.

Mutter Teresa

## Editorial

**I**ch frage mich: Wissen die Vielen, die heute die Kirche verlassen, wirklich, was sie tun, wen sie da eigentlich im Stich lassen?

Vor 61 Jahren, also 1962, wurde die Enzyklika *Paenitentiam agere* („Buße tun“) von Papst Johannes XXIII. veröffentlicht. Gegen Ende schreibt der Unvergessene: „Alle wissen, dass das ökumenische Konzil [das 2. Vatikanum] die Ausbreitung des göttlichen Erlösungswerkes zum Ziele hat, das Christus durch die Verkündigung seiner Lehre und vor allem durch die Hingabe seines kostbaren Blutes für das Heil der Menschen vollbracht hat. Wenn also jeder von uns mit dem heiligen Paulus sprechen will: ‚Ich freue mich um der Leiden für euch und will mit meinem Fleische ergänzen, was an seinem Leiden noch fehlt für seinen Leib, die Kirche‘ (Kol. 1, 24), so müssen wir auch bereit sein, Gott unsere Leiden anzubieten für die ‚Aufbauung des Leibes Christi‘ (Eph. 4, 12), die Kirche.“

Vor 73 Jahren, also 1950, gründete Mutter Teresa (1910-1997; Hauptgedenktag 5. September) in Kalkutta die neue Ordensgemeinschaft „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Mit Sicherheit hat sie zwölf Jahre später diese Enzyklika aufmerksam und freudig gelesen. Damals war eine auffallend hübsche junge Ordensfrau aus Deutschland beständig in ihrer Nähe. Sie hieß ursprünglich Barbara Bonk, dort aber Sister Andrea. „Bärbel“ hatte drei Jahre zuvor ihr Anglistikstudium in München abgebrochen, als ihr an der Uni ein Flugblatt in die Augen fiel. Dieses trug die Aufschrift: „Hilfeleistende gesucht für die Ärmsten der Armen in Indien: Mutter Teresa braucht dich!“ Zum Leidwesen ihrer Familie empfand meine Cousine das als eine persönliche Aufforderung. Sie begann – wenn auch ohne nennenswerte eigene Schuld – Buße zu tun und ihr Leben in radikaler Nachfolge Jesu Christi zu ändern. Heute ist sie noch immer in Kalkutta, wenn auch seit einem halben Jahr in einem Altenheim vor den Toren der zumeist in Gluthitze flimmernden Stadt.

[Aus vielen Telefonaten mit meiner Cousine weiß ich um die hohe Bedeutung von Kol 1, 24](#)



Bildrechte: Wikipedia, gemeinfrei

Das Mutterhaus der Missionarinnen der Nächstenliebe in Kalkutta/Kolkata.

[für die Spiritualität Mutter Teresas und ihrer Schwestern und Brüder. Uns allen ist bewusst: Es ist zugleich die Botschaft von Fatima...](#) In der Hauskapelle der Schwestern in Kalkutta befindet sich zentral ein Bild vom gekreuzigten Christus mit der Aufschrift „I thirst“ („Mich dürstet“). Mutter Teresa nahm das Wort, es begegne uns im Armen der Herr selbst, ausgesprochen ernst. Und bis zum heutigen Tag ist es in Kalkutta Alltag, notleidende Menschen zu treffen, die einem von ihrem Durst und Hunger demütig Mitteilung machen. Nicht wenige davon sind bereits dem Tode nahe. Die Missionare und Missionarinnen der Nächstenliebe gehen dann nie einfach weiter. Sie nehmen diese Menschen in ihre Arme und wenden ihnen die Liebe zu, die sie für Jesus Christus empfinden. Weit mehr als andere tragen sie damit zur „Aufbauung des Leibes Christi“ bei, der die Kirche ist. Wirkt es, so besehen, nicht hart, diese Kirche zu verlassen?

In Liebe zu Jesus und Maria geeint grüßt Sie alle recht herzlich

Ihr Diakon Sigmund Bonk

Josef Kreiml

## Ergriffen von dem, der uns beschenkt

### Papst Benedikt XVI. zum Fest Mariä Geburt

Im Rahmen seiner Apostolischen Reise nach Österreich vom 7. bis 9. September 2007 hat Papst Benedikt XVI. – neben Wien und dem Zisterzienserstift Heiligenkreuz im Wienerwald – den bedeutenden Marienwallfahrtsort Mariazell besucht. In seiner Predigt bei der Eucharistiefeier in Mariazell<sup>1</sup> am Fest Mariä Geburt (Samstag, 8. September 2007), dem Patrozinium dieses Heiligtums, wies der Papst darauf hin, dass seit 850 Jahren Beter aus verschiedenen Völkern mit ihren Anliegen und Hoffnungen an diesen Wallfahrtsort pilgern. So ist Mariazell weit über Österreich hinaus ein Ort des Friedens und der versöhnten Einheit geworden. Hier erfahren wir die tröstende Güte der Mutter; hier begegnen wir Jesus Christus, in dem Gott mit uns ist.

#### Menschen mit einem suchenden Herzen

Das Evangelium des Festes Mariä Geburt (Mt 1,1-16.18-23) stellt die Geschichte Israels von Abraham an als einen Pilgerweg dar, der auf Wegen und Umwegen letztlich zu Jesus Christus führt. Der Stammbaum Christi mit seinen hellen und finsternen Gestalten zeigt uns, dass Gott auf krummen Linien gerade schreiben kann. Gott lässt uns unsere Freiheit und findet in unserem Versagen neue Wege seiner Liebe. Gott scheitert nicht. So ist dieser Stammbaum eine Gewähr für Gottes Treue und eine Einladung, unser Leben immer neu nach ihm auszurichten. Pilgern heißt, auf ein Ziel zugehen. Dies gibt auch dem Weg und seiner Mühsal seine Schönheit. Der Aufbruch zum christlichen Glauben, der Anfang der Kirche Christi, ist möglich geworden, weil es in Israel Menschen

<sup>1</sup> Vgl. *Papst Benedikt XVI. in Österreich. Apostolische Reise aus Anlass des 850-Jahr-Jubiläums von Mariazell*. Hg. vom Generalsekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz, (Die österreichischen Bischöfe, Heft 8), Wien 2007, 44-47. – In seiner Ansprache bei der Verabschiedungszeremonie am Flughafen sagte Benedikt XVI., dass er die Zukunft Österreichs der Fürsprache der Gnadenmutter von Mariazell, der Magna Mater Austriae, und allen Heiligen und Seligen dieses Landes anvertraut. Mit ihnen „wollen wir auf Christus schauen, der unser Leben und unsere Hoffnung ist“ (ebd., 88).



Gnadenbild der „Magna Mater Austriae“ in Mariazell.

mit einem suchenden Herzen gab, Menschen, die sich nicht im Gewohnten eingeschlossen haben, sondern nach Größerem Ausschau hielten. Sie konnten in Jesus den erkennen, den Gott gesandt hatte, und so zum Anfang seiner weltweiten Familie werden. **Die Heidenkirche ist möglich geworden, weil es wartende Menschen gab, die nach dem Stern suchten, der sie den Weg zum lebendigen Gott weisen konnte. Dieses unruhige und offene Herz brauchen auch wir Menschen der Gegenwart. Es ist der Kern der Pilgerschaft. Auch heute reicht es nicht aus, zu denken wie alle anderen. Unser Leben ist weiter angelegt.** Wir brauchen den Gott, der uns sein Gesicht gezeigt und sein Herz geöffnet hat: Jesus Christus (vgl. Joh 1,18). Sicher gibt es viele große Persönlichkeiten in der Geschichte, die bewegende Gotteserfahrungen gemacht haben. Aber es bleiben menschliche Erfahrungen mit ihrer menschlichen Begrenztheit.

#### Zeugen für die Wahrheit Christi sein

Nur Jesus Christus ist Gott, und nur ER ist die Brücke, die Gott und Mensch wirklich



Foto: Wikimedia Commons / Ubaei1.

Mariazell Basilika, Hochaltar

zueinander kommen lässt. Wenn wir Christen ihn daher den einzigen für alle gültigen Heilmittler nennen, „der alle angeht und dessen alle letztlich bedürfen“, so bedeutet dies keine Verachtung der anderen Religionen, sondern es ist „das Ergriffensein von dem, der uns angerührt und uns beschenkt hat, damit wir auch andere beschenken können“.<sup>2</sup> **Der christliche Glaube setzt sich entschieden der Resignation entgegen, die den Menschen als der Wahrheit unfähig ansieht. Diese Resignation der Wahrheit gegenüber ist – so die tiefe Überzeugung des Papstes – „der Kern der Krise des Westens“. Wenn es Wahrheit für den Menschen nicht gibt, dann kann er im Letzten auch nicht Gut und Böse unterscheiden.** Dann werden auch die großartigen Erkenntnisse der Wissenschaft zweischneidig: Sie können bedeutende Möglichkeiten zum Guten, zum Heil des Menschen werden, aber auch zu furchtbaren Bedrohungen, zur Zerstörung des Menschen und der Welt werden. „Wir brauchen Wahrheit“.<sup>3</sup> Aber aufgrund unserer Geschichte haben wir Angst davor, dass der

2 Vgl. Papst Benedikt XVI. in Österreich, 45.

3 Ebd.

Glaube an die Wahrheit Intoleranz mit sich bringen könnte. Wenn uns diese Furcht überfällt, „dann wird es Zeit, auf Jesus hinzuschauen, wie wir ihn ... im Heiligtum zu Mariazell sehen.“<sup>4</sup> Wir sehen ihn da in zwei Bildern: als Kind auf dem Arm der Mutter und über dem Hochaltar als den Gekreuzigten. Diese beiden Bilder der Basilika sagen uns: **Wahrheit setzt sich nicht mit äußerer Macht durch, sondern „sie ist demütig und gibt sich dem Menschen allein durch die innere Macht ihres Wahrseins.“<sup>5</sup> D. h. Wahrheit weist sich aus in der Liebe.** Wahrheit ist nie unser Eigentum und Produkt, sowie man auch die Liebe nicht machen, sondern nur empfangen und weiterschenken kann. Diese innere Macht der Wahrheit brauchen wir. Christen trauen dieser Macht der Wahrheit und sind für sie Zeugen.

### Umfangesein von Christus

Das Leitwort „Auf Christus schauen“ wird für den suchenden Menschen zur Bitte besonders an Maria: „Zeige uns Jesus!“ Maria zeigt ihn uns zunächst als Kind. Gott hat sich klein gemacht für uns. Gott kommt in der Ohnmacht seiner Liebe, die seine Macht ist. Er gibt sich in unsere Hände und bittet um unsere Liebe. Er lädt uns ein, von unseren hohen Thronen herunterzusteigen und das Kindsein von Gott zu erlernen. „Er bittet, dass wir ihm vertrauen und so das Sein in der Wahrheit und in der Liebe erlernen.“<sup>6</sup> Das Kind Jesus erinnert uns auch an alle Kinder dieser Welt, in denen er auf uns zugehen will. Europa ist arm an Kindern geworden. Wir brauchen alles für uns selber und trauen der Zukunft nicht recht. Aber zukunftslos wird die Erde erst sein, wenn die Kräfte des menschlichen Herzens und der vom Herzen erleuchteten Vernunft erlöschen, wenn das Antlitz Gottes nicht mehr über der Erde leuchtet. „Wo Gott ist, da ist Zukunft.“<sup>7</sup>

Was sagt uns der Blick auf den Gekreuzigten über dem Hochaltar? Gott hat die Welt nicht durch das Schwert, sondern durch das Kreuz erlöst. Sterbend breitet Jesus die Arme aus. Dies ist die Gebärde der Passion, in der er sich für uns

4 Ebd.

5 Ebd., 46.

6 Ebd.

7 Ebd. – Dieser Satz wurde als Leitmotiv des Papst-Besuches in Deutschland im September 2011 gewählt.

annageln lässt, um uns sein Leben zu geben. Aber die ausgebreiteten Arme sind zugleich die Haltung des Betenden. Jesus hat sein Leiden und seinen Tod in Gebet umgewandelt und so umgewandelt in einen Akt der Liebe zu Gott und zu den Menschen. Deshalb sind die ausgebreiteten Arme des Gekreuzigten auch ein Gestus der Umarmung, mit der er uns an sich zieht, uns in die Hände seiner Liebe hineinnehmen will.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Vgl. auch Jan-Heiner Tück (Hg.), *Passion aus Liebe. Das Jesus-Buch des Papstes in der Diskussion*, Ostfildern 2011 und Barbara Stühlmeyer, *Kaleidoskop der umarmenden Liebe. Zugänge zur Erfabrung des Umfangesseins von Christus*, (Regensburger Philosophisch-Theologische Schriften, Bd. 16), Regensburg 2021. – In der Generalaudienz vom 12. September 2007 (in: *Papst Benedikt XVI. in Österreich*, 93) sagte der Papst: *Erst im Heiligtum von Mariazell haben wir das Leitwort „Auf Christus schauen“ voll verstanden. „Wir haben in jenem Kind im Arm der Mutter und in jenem Mann mit den ausgebreiteten Armen das Antlitz Gottes geschaut. Mit den Augen Mariens auf Jesus schauen bedeutet, Gott zu begegnen, der Liebe ist, der für uns Mensch geworden und am Kreuz gestorben ist.“*

## Christsein – das Geschenk einer Freundschaft

Wenn wir auf Christus schauen, sehen wir, dass das Christentum mehr und etwas anderes ist als ein Moralsystem. Es ist das Geschenk einer Freundschaft, die im Leben und im Sterben trägt (vgl. Joh 15,15). Das Christentum – als Geschenk einer Freundschaft – trägt in sich auch eine große moralische Kraft, die wir angesichts der Herausforderungen unserer Zeit dringend brauchen. Der Dekalog vom Sinai ist ein Ja zu Gott, ein Ja zur Familie, ein Ja zum Leben, ein Ja zu verantwortungsbewusster Liebe, ein Ja zur Solidarität, sozialer Verantwortung und Gerechtigkeit, ein Ja zur Wahrheit und ein Ja zur Achtung anderer Menschen und dessen, was ihnen gehört. Aus der Kraft unserer Freundschaft mit Gott heraus leben wir dieses vielfältige Ja und tragen es als Wegweisung in die Welt von heute hinein. Die Bitte an die Mutter des Herrn „Zeige uns Jesus!“ begleitet uns zurück in unseren Alltag.

Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick, Bamberg

## Predigt beim Fatimatag auf dem Mariahilfberg in Neumarkt (13.7.2023)

(Lesung: Offb 21,1-5a; Evangelium: Joh 19,25-27)

**L**iebe Schwestern und Brüder! Wir feiern den Fatimatag hier in der Wallfahrtskirche auf dem Mariahilfberg in Neumarkt in der Oberpfalz. An vielen Marienwallfahrtsorten ist die Feier des Fatimatages Tradition. Gerne feiere ich diesen Tag mit Ihnen. In Fatima bin ich viele Male mit Pilgergruppen gewesen. Diesen Wallfahrtsort habe ich immer als Stätte der Besinnung, der Bekehrung und der Glaubenserneuerung, des Friedens und der Hoffnung erfahren. Fatima ist ein von der höchsten Autorität der Kirche, vom Papst, anerkannter und weltweit bekannter, kirchlicher Wallfahrtsort. Im August wird Papst Franziskus anlässlich des Weltjugendtages in Portugal auch Fatima wieder besuchen. Ich konnte noch mit Schwester Lucia persönlich im Karmelitinnenkloster in Coimbra über die Erscheinungen in Fatima sprechen. Sie



Schwester Lucia mit Erzbischof Ludwig Schick.

ist 2005 gestorben. Sie hat mir einen von ihr selbst geknüpften Rosenkranz geschenkt, den ich in Ehren halte.

Die Erscheinungen der Gottesmutter in Fatima enthalten – wie alle echten Erscheinungen im Laufe der Geschichte – nichts Neues in Bezug auf die Botschaft Jesu Christi, die uns in den Evangelien überliefert ist. Sie bestätigen und rufen in Erinnerung, was Jesus gelehrt und offenbart hat. Das gilt auch und ganz besonders für Fatima. Auch heute, wenn wir am 13. Juli 2023 den Fatimatag auf dem Mariahilfberg in Neumarkt begehen, werden wir an die Botschaft Jesu erinnert. Nicht mehr und nicht weniger. Aber das ist wichtig für uns, gerade in der derzeitigen weltlichen und kirchlichen Situation.

Wir leben in einer Zeit, in der es viele Kirchenaustritte gibt, in einer Zeit, in der der christliche Glaube auch seine Bedeutung, seine Relevanz und seine Prägekraft für unser persönliches und gesellschaftliches Leben vielfach verliert. Wir wissen aus Statistiken und Umfragen, dass die Mehrheit derer, die aus der Kirche austreten, als Grund angeben: *Es sagt mir nichts mehr, was die Kirche tut und verkündet.* Das hat sicher verschiedene Gründe. Uns, vor allem die Verantwortlichen und Amtsträger in der Kirche, muss diese Begründung der Austretenden fragen lassen: Sagen wir denn gut genug und für die Menschen fassbar, was der Geist Jesu heute der Menschheit sagen will?

Der Verlust an christlichem Glauben hat Auswirkungen auf unser Leben. Wenn vorgestern die Statistik über die häusliche Gewalt veröffentlicht wurde, die besagt, dass Gewalt in den Familien, vor allen Dingen gegen Frauen, erschreckend zunimmt, dann ist das auch eine Folge von Glaubensschwund und Verlust an christlichen Werten. Denn diese verlangen, dass jeder Mensch geachtet wird, dass Konflikte gewaltlos gelöst werden; die christliche Nächstenliebe verbietet jede Gewalttätigkeit. Es kommt auch wieder vermehrt Nationalismus auf. Eine Nation oder Ethnie hält sich anderen gegenüber für überlegen. Daraus entsteht Antisemitismus, Ablehnung von Migranten oder Farbigen oder es werden Rumänen, Russen etc. pauschal des Lugs und Trugs, des Raub- und Bandenwesens verdächtigt. Das sind Folgen von Mangel an universaler Nächstenliebe, die das Christentum verlangt. Es verbietet nicht Vaterlandsliebe und auch nicht den Einsatz für die eigene Nation, aber es verbietet Rassismus und Populismus. Wenn Kinder im Mutterleib



Papst Paul VI. mit Sr. Lucia.

Foto: Wikimedia Commons, gemeinfrei.

getötet werden, weil sie ihren Müttern, Vätern, Familienmitgliedern oder Verwandten zur Last werden könnten, wenn alte Menschen bewusst oder unbewusst zum Suizid gedrängt werden, weil sie den Angehörigen oder der Gesellschaft lästig werden, dann ist das eine Folge von Verlust an Glauben und christlichen Werten. Die Beispiele ließen sich fortsetzen; jeder kann selbst weiterdenken. **Der christliche Glaube und der Wert der christlichen Lebenskultur bewahren die Menschlichkeit, die Menschenwürde und die Menschenrechte.**

Fatima tut nichts anderes, als uns daran zu erinnern, dass Gott in Jesus Christus in die Welt gekommen ist und durch sein Leben, Reden und Tun, durch sein Sterben und Auferstehen uns gelehrt hat, wie wir Menschen leben sollen, damit der Himmel kommt, und was wir vermeiden müssen und auch wiedergutmachen müssen, damit uns nicht die Hölle droht. Die Botschaft der Muttergottes an die Seherkinder in Fatima besteht darin, zu verkünden, dass es Gottes Wille ist, dass alle Menschen in den Himmel kommen. Dabei teilt Maria mit, was die Menschen meiden müssen, um sich nicht die

Hölle auf Erden zu bereiten und um der ewigen Hölle zu entgehen. Wenn in der Botschaft von Fatima auf die Hölle hingewiesen wird, dann ist auch das eine Erinnerung an die Botschaft Jesu. Von der Hölle spricht Jesus zum Beispiel in der Perikope „vom armen Lazarus und vom reichen Prasser“. Der reiche Prasser hat dem armen Lazarus hier auf Erden die Hölle bereitet. Lazarus kommt nach seiner Erdenzeit in den Himmel, der reiche Prasser in die Hölle, wo er Qualen erleidet. Jesus weist in dieser Erzählung auf die Hölle hin, um alle Menschen vor der Hölle zu bewahren, hier und dort. Jesus weist auf die Hölle hin, damit sie leer bleibt; alle sollen in das Himmelreich kommen.

Hölle ist ein Zustand, den sich die Menschen selbst machen. Ihr freier Wille kann Himmel bereiten und auch Hölle. Jean-Paul Sartre hat zum Beispiel in dem Einakter „Geschlossene Gesellschaft“ geschrieben: „Die Hölle, das sind die anderen“, will sagen: *Menschen machen anderen Menschen das Leben zur Hölle*. Ein Sprichwort lautet „Sie machen sich die Hölle“ und meint damit, dass Menschen solch böse Taten gegeneinander verüben, dass ihr Leben zur Hölle wird. Das erleben viele Menschen zurzeit in der Ukraine, zum Beispiel in Bachmut und Cherson. Sie machen seit 500 Tagen die Hölle durch. Hölle erleben auch die Menschen im Sudan, im Jemen, in Syrien und Myanmar. Sie werden vertrieben, in Lager eingesperrt oder gleich getötet, weil sie der „falschen“ Ethnie oder Partei angehören, eine andere Meinung, eine andere Religion oder Kultur haben als die Herrschenden. Das erleben Frauen in ihren Familien durch ihre Ehemänner, das erleben Kinder und Jugendliche in den Schulen, weil sie gemobbt werden oder durch Fake News in den Medien sozial getötet werden. Das erleben Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, und viele andere mehr. [Wer anderen hier das Leben zur Hölle macht, bringt sich in die Hölle in der anderen Welt.](#)

Dass es auch die Hölle *nach diesem Leben* gibt, ist eine Konsequenz aus den Höllen hier auf Erden. Wir sind freie Menschen, wir sollen unsere Freiheit nutzen, Gutes zu tun und uns das Leben schon hier zum Himmel zu machen, mit allen Einschränkungen, die es auf dieser Welt gibt, um so den Himmel in der anderen Welt für uns und andere vorzubereiten. Wir

sollen uns nicht das Leben zur Hölle machen. Wenn wir es trotzdem tun, dann bringen wir uns in die Hölle der Ewigkeit.

Liebe Schwestern und Brüder, die dritte Erscheinung der Gottesmutter vor den Seherkindern in Fatima am 13. Juli 1917 ist sicher die schwierigste und herausforderndste. Es ist die Erscheinung, in der die Gottesmutter den Kindern die Hölle in schrecklichen Bildern zeigt und sie das Zusatzgebet nach jedem Gesätz vom Rosenkranz lehrt: „O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle! Führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen!“

Die Höllenvision bei der dritten Erscheinung in Fatima macht vielen Menschen Angst, auch heute. Deshalb wird Fatima auch von etlichen Christen abgelehnt. Sie wollen die Hölle nicht wahrhaben. [Wir müssen die Höllenvision im Zusammenhang mit der eigentlichen Botschaft der Gottesmutter in Fatima sehen. Sie erinnert an den Willen Gottes und an die Verheißung Jesu: Alle Menschen sollen in den Himmel kommen! Immer wieder sagt Maria den Kindern, sie sollen keine Angst haben, sie sollen Gutes tun und die Liebe verbreiten. Sie sollen durch Buße und Gebet die Sünder von ihren Irrwegen abbringen und die Nachlässigen im christlichen Leben auf den Weg des Evangeliums zurückrufen, damit Friede wird, alles Böse und alle Kriege beendet werden, die immer Hölle bereiten und Hölle sind. Die Seherkinder von Fatima und wir alle sollen mithelfen, die Menschen auf den Weg der Umkehr und der Buße, der Versöhnung und des Friedens zu führen, auf die Wege des Evangeliums.](#)

Liebe Schwestern und Brüder, die Botschaft von Fatima will in den Himmel führen. Deshalb ist sie auch Aufruf zur Bekehrung und Umkehr. Himmel soll werden, das heißt: Friede, Versöhnung, universale Nächstenliebe, Beachtung der Würde eines jeden Menschen und seiner Rechte. Das ist Himmel auf Erden und Weg zum Himmel in der Ewigkeit. Lasst uns so heute diesen Fatimatag begehen! [Die Botschaft von Fatima ist aktuell und sie kann uns helfen, Himmel zu bereiten und Hölle zu meiden, in den Himmel zu gelangen und vor der Hölle zu erretten.](#)

Amen.

Julia Wächter

## Fatima aktuell

### Schwester Lucia auf dem Weg zur Seligsprechung: Heroischer Tugendgrad anerkannt

Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Seligsprechung Schwester Lucias: Nachdem die diözesane Phase des Seligsprechungsprozesses im Oktober 2022 abgeschlossen worden ist, wurden die Dokumente an den Vatikan übergeben. Diese „Positio Super Vita, Virtutibus et Fama Sanctitatis“ (über das Leben, die Tugenden und den Ruf der Heiligkeit) enthielt die Biographie von Schwester Lucia, die Beschreibung ihrer Tugenden, Zeugenaussagen, ihr Tagebuch und andere unveröffentlichte Dokumente. **In dem vom Vatikan am 22.06.2023 veröffentlichten Dekret des Dikasteriums für Selig- und Heiligsprechungsprozesse wurde ihr nun der heroische Tugendgrad verliehen. Sie kann damit als verehrungswürdig und als ehrwürdige Dienerin Gottes bezeichnet werden.** Nach der Verkündigung des Dekretes wurden im Heiligtum von Fatima die Glocken als Ausdruck der Freude geläutet. Für die Seligsprechung ist nun die Anerkennung eines Wunders erforderlich, das Lucia zugeschrieben wird.

Lucia dos Santos wuchs in einer Bauernfamilie auf. Die Tochter von Maria Rosa und Antonio dos Santos war das jüngste von sieben Kindern. Ihre Katechismuskennntnisse waren bereits in jungen Jahren sehr ausgeprägt. Schon im Alter von sechs Jahren empfing sie deshalb die Erstkommunion. Eine Schule besuchen, um lesen und schreiben zu lernen, konnte sie jedoch erst nach den Erscheinungen. Als Achtzehnjährige führte ihr Weg ins Kloster. Sie verbrachte zunächst einige Monate als Postulantin in Pontevedra und begann im Oktober 1926 ihr Noviziat bei den Dorotheerinnen in Tuy. 1934 legte sie die Ewige Profess ab. In der Abgeschiedenheit des Klosters widmete sie sich dem Gebet für den Heiligen Vater, die Kirche und für die Bekehrung der Sünder. Noch während dieser Zeit begann sie, im Auftrag des Bischofs von Leiria die ersten „Erinnerungen“ niederzuschreiben.



Schwester Lucia und Papst Johannes Paul II. im Heiligtum von Fatima am 13.5.2000.

Foto: Wikimedia Commons / Jornal O Bom Católico / Flickr

Vom 20. bis 22. Mai 1946 wurde es Lucia ermöglicht, erstmals wieder nach Fatima zurückzukehren, ihren Geburtsort und die Erscheinungsorte zu besuchen. Nachdem ihr Papst Pius XII. die Erlaubnis erteilte, zu den Karmelitinnen überzutreten, trat sie 1948 in den Karmel der Hl. Theresa in Coimbra ein und lebte dort bis zu ihrem Tod am 13. Februar 2005. Ihre sterblichen Überreste wurden im Folgejahr in die Rosenkranzbasilika von Fatima überführt. Als prägende Tugenden Lucias hebt die Vizepostulatorin für die Seligsprechung, Angela Coelho, die Demut, Treue und den Gehorsam hervor. Trotz des öffentlichen Interesses an ihrer Person und den unzähligen Briefen, in denen sich Menschen an sie wandten, verwies Lucia immer darauf, alles der Muttergottes zu verdanken. Zugleich war sie sich ihrer Sendung und Aufgabe bewusst: die prophetische Botschaft von Fatima in rechter Weise zu verkünden.

### Neues Amt für den emeritierten Bischof von Fatima

Der emeritierte Bischof von Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, ist im Februar von Papst Franziskus zum Mitglied des Dikasteriums für Selig- und Heiligsprechungsprozesse berufen worden. Kardinal Marto hatte sich im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen mit einem Rücktrittsgesuch an den Papst gewandt. Papst Franziskus nahm dieses im Januar 2022 an.



## Marianische Gedenktage

### September 2023

1. Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung.  
1883: Papst Leo XIII. erklärt den Oktober zum Rosenkranzmonat. Herz-Jesu-Freitag.
2. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
3. (Partikular-)Fest Maria, Mutter des guten Hirten.  
1954: Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens.  
2000: Seligsprechung Papst Johannes XXIII., des großen Marienverehrerers, sowie Papst Pius IX., der das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens verkündet hat.
4. 2016: Heiligsprechung von Mutter Teresa von Kalkutta durch Papst Franziskus.
5. 1997: Tod von Mutter Teresa in Kalkutta, indische Ordensschwester und Missionarin albanischer Herkunft; 1979 erhielt sie den Friedensnobelpreis.
8. Fest Mariä Geburt.
12. Das Fest Mariä Namen erinnert an das weltgeschichtlich bedeutende Ereignis der Befreiung Wiens 1683 von den Türken, wodurch die Islamisierung des Abendlandes verhindert wurde. (Partikular-)Fest Maria, erhabene Mutter Österreichs. Ende des Frauen- oder Mariendreibüßers als altehrwürdige Volkssandacht, die vielfach in Bayern bis heute erhalten blieb. Aus der dreißigtägigen Totenliturgie entstanden, wird der Frauendreibüßer alljährlich vom großen Frauentag (Mariä Himmelfahrt) bis zum kleinen Frauentag (Mariä Namen) zu Ehren der in den Himmel aufgenommenen Gottesmutter begangen.
13. 1917: Fünfte Erscheinung U. L. Frau von Fatima. Maria fordert eindringlich das Rosenkranzgebet zur Erlangung des Friedens. 1903 wird Bischof Dr. Rudolf Graber, unser heimgegangener Protektor, geboren. Gedenken wir seiner in Dankbarkeit im hl. Messopfer und Gebet!
14. Fest Kreuzerhöhung. Maria, die Mutter des Herrn, stand unter dem Kreuz.  
948: Gründung des Wallfahrtsortes Maria Einsiedeln/Schweiz („Engelweihe“).  
1967: Unter Leitung des in Rom lebenden Erzbischofs von Prag, Kardinal Beran, wurde in Fatima der „Tag der verfolgten Kirche“ begangen.
15. Gedächtnis der Sieben Schmerzen Mariens.
18. 1962: Tod der großen Marienverehrerin Therese Neumann von Konnersreuth.
19. 1846: Erscheinung U. L. Frau von La Salette, deren Echtheit 1851 vom Bischof von Grenoble bestätigt wurde.
21. Fest des Apostels und Evangelisten Matthäus.
22. 1963: Bischof Dr. Rudolf Graber weiht in Gegenwart des Bischofs von Fatima Kloster und Kirche „Theresianum“ in Konnersreuth. Die Gründung erfolgte in Erfüllung des letzten Wunsches von Therese Neumann als Gebets- und Caritasstätte der Marienschwestern vom Karmel.
23. 1968: Tod des hl. Pater Pio in San Giovanni Rotondo/Italien.
24. Fest der allerseligsten Jungfrau von der Erlösung der Gefangenen, 1696 eingesetzt zur Erinnerung an die Gründung des Mercedarierordens, den Maria durch eine Erscheinung gefordert hatte und dessen Aufgabe es war, christliche Gefangene aus der Sklaverei der Sarazenen loszukaufen.  
Welttag des Migranten und Flüchtlings.
25. Fest des hl. Nikolaus von Flüe (1417-1487), dem mehrmals die Gottesmutter erschienen ist.
27. (Partikular-)Fest Maria, Schutzfrau der Waisen.  
1748: Papst Benedikt XIV. gibt die sogenannte „Goldene Bulle“ für die Marianischen Congregationen heraus. Zweihundert Jahre später erlässt Papst Pius XII. die Apostolische Konstitution „Bis saeculari die“ für die Marianischen Congregationen.
29. Fest der hl. Erzengel Gabriel, Rafael und Michael (Patron der Kirche und der Deutschen). Vergessen wir nicht, sie im Kampf gegen Versuchungen anzurufen!

### Oktober 2023

1. Erntedankfest: Vergessen wir niemals, Gott für das tägliche Brot zu danken! Theresia vom Kinde Jesu (Thérèse v. Lisieux).
2. Schutzengelifest. Empfehlen wir uns täglich der Obhut unseres Schutzengels!
3. Tag der deutschen Einheit.
4. Fest des großen Marienverehrerers, des hl. Franz von Assisi, Ordensgründer (1226).  
2009: Seligsprechung des eifrigen Rosenkranzbeters Frater Eustachius Kugler OH in Regensburg.
5. Gedenktag der hl. Anna Schäffer von Mindelstetten, einer beispielhaften Marienverehrerin. – Sr. Faustyna Kowalska. Priesterdonnerstag.
6. Herz-Jesu-Freitag.
7. U. L. Frau vom Rosenkranz (Rosenkranzfest), eingesetzt von Papst Pius V. zur dankbaren Erinnerung an den großen Seesieg, den die Christen am 7. Oktober 1571 bei Lepanto über die Türken errungen haben und der traditionell auch dem Rosenkranzgebet zugeschrieben wird.  
Herz-Mariä-Sühnesamstag.
8. Fest „Hehre Mutter Ungarns“. Ungarn verehrt ebenso wie Bayern, Polen, Frankreich und Portugal Maria als Hauptpatronin des Landes.  
2000: Weihe des dritten Jahrtausends an die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter durch Papst Johannes Paul II.
9. 1958: Heimgang des marianischen Papstes Pius XII.
10. 1916: Den Seherkindern von Fatima erscheint in der Cova da Iria ein Engel, einen Kelch in der Hand, über dem eine Hostie schwebt. Er lehrt sie ein Gebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit.  
1666: Weihe der Stadt Luxemburg an Maria, Trösterin der Betrübten.
11. Fest der Mutterschaft Mariens, 1931 anlässlich der 1500-Jahrfeier von Ephesus von Papst Pius XI. eingesetzt. Maria, Mutter vom Guten Rat. Papst Johannes XXIII.
12. (Partikular-)Fest Maria von der Säule (in Saragossa/Spanien). Hauptfest der Patronin Brasiliens „Nossa Senhora Aparecida“.  
1618: Heimgang des Dieners Gottes P. Jakob Rem SJ (Ingolstadt), des Gründers des Colloquium Marianum, einer Elite der Marianischen Congregation.  
1918: Feierliche Enthüllung der Statue der PATRONA BAVARIAE an der wiederhergestellten Außenfront der Königlichen Residenz in München. Das dort befindliche Ewige Licht wird wieder angezündet.  
1961: Mit Gutheißung von Papst Johannes XXIII. weiht Weihbischof Dr. Wilhelm Cleven (Köln) das Denkmal Pius XII. in der Cova da Iria in Fatima.
13. 1917: Sechste und letzte Erscheinung Mariens in Fatima. Maria bezeichnet sich als Königin des Rosenkranzes, mahnt von neuem zu Buße und bekräftigt ihre Worte durch das Sonnenwunder, das von Tausenden von Menschen beobachtet werden konnte.
15. Theresia von Ávila, Kirchenlehrerin (1515-1582).
16. (Partikular-)Fest Mariä Reinheit.  
2002: Papst Johannes Paul II. veröffentlicht sein Apostolisches Schreiben „Rosarium Virginis Mariae“ (Der Rosenkranz der Jungfrau Maria), in dem er die lichtreichen Geheimnisse dem Rosenkranzgebet hinzufügt.
17. 1917: Der hl. Maximilian Kolbe OFMin. gründet in Rom den „Kreuz- und der Unbefleckten Jungfrau Maria“, dessen Mitglieder sich in vollkommener Hingabe der Gottesmutter weihen.
18. 1914: Gründung des Wallfahrtsortes Schönstatt, das bald zum Mittelpunkt einer weltweiten marianischen Bewegung wird.
20. (Partikular-)Fest Wunderbare Mutter, von Papst Pius XI. gestattet.  
1646: König Johann IV. von Portugal weiht sein Land feierlich U. L. Frau von der Unbefleckten Empfängnis.
21. U. L. Frau von Europa.  
1956 im Münster zu Straßburg: Weihe des vom Rat der Vereinten Nationen von Europa gestifteten Europa-Fensters als ein Symbol der Sehnsucht nach Einigung und Frieden.  
2012: Heiligsprechung Anna Schäffers in Rom durch Papst Benedikt XVI. Sie liebte das Rosenkranzgebet und nannte es gerne ihr „Rosenspiel“.
22. Weltmissionssonntag. Beten und opfern wir für die Bekehrung aller Menschen zu Christus!  
Fest der Gottesmutter von Kasan in Russland.  
(Partikular-)Fest Maria, Mutter der Sterbenden.  
Papst Johannes Paul II.
24. Fest Trösterin der Betrübten (Russland). Fest U. L. Frau von Regla (Kuba).
28. Fest der Apostel Simon und Judas Thaddäus.
31. 1942: Anlässlich der 25. Wiederkehr der Erscheinungen U. L. Frau von Fatima vollzieht Papst Pius XII. in einer Botschaft die Weihe der Welt an das Unbefleckte Herz Mariens.  
Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg (994).

## Termine

Folgende verwendete Abkürzungen sind zu beachten: "Bg" = Beichtgelegenheit; „Rk“ = Rosenkranz; „RSK“ = Rosenkranz-Sühnekreuzzug; „MPB“ = Marianische Priesterbewegung.

### Bistum Aachen

**Krefeld/St. Johann-Baptist:** Jeden ersten Montag d. M.: Fatima-Gebetsabend: 17.30 Fatima-Andacht, Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. Die Kapelle zur Eucharistie ist täglich ganztägig geöffnet.  
**Viersen/St. Notburga:** Jeden 13. d. M.: 18.30 Fatima-Sühnestunde.

### Bistum Augsburg

**Augsburg/Herz-Jesu:** Jeden 13. d. M. Fatima-Feierstunde um 15.00 mit Predigt.  
**Marienfried:** Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 14.00 Anbetung, Bg; 15.00 Hl. Messe; 18.00 Anbetung, Bg; 20.00, 24.00 Hl. Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände; 5.30 Sühnemesse.– Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 14.30 Anbetung und Bg; 15.00 Hl. Messe.  
**Ziemetshausen/Maria Vesperbild:** Jeden So. zw. 14.00-15.00: Seelsorge u. Andacht an der Fatima-Grotte. Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.00, 11.00, 17.30 Hl. Messe; 19.15 Vorabendmesse; 18.30 Bg, Rk. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: ab 7.15 Bg; 7.30, 8.30 Hl. Messe; 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk, sakram. Segen; 10.15 Pilgeramt mit Predigt; 11.15 Erneuerung d. Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, Aussetzung, Krankensegen, sakram. Segen; 15.00 Fatima-Gebetsstunde; 17.30: Hl. Messe in der außerordentlichen Form (entfällt an einem Donnerstag und Freitag); 18.40 Rk; 19.15 Hl. Messe.

### Erzbistum Bamberg

**Heroldsbach/Gebetsstätte:** Jeden 12. d. M.: 19.00 Hl. Messe; 20.30 Lichterprozession nach Absprache; 22.00 Hl. Messe, anschl. Sühnenacht, euch. Anbetung. – Jeden 13. d. M.: 6.00 euch. Segen, Hl. Messe im außerordentlichen Ritus; 10.00 Rk, Bg; 11.00 Hl. Messe; 13.30 gem. Gebet der Pilger; 15.00 Hl. Messe. – Herz-Mariä-Sühnesamstag: 22.00 des vorigen Tages Hl. Messe zum Beginn der Gebetsvigil; 6.00 Hl. Messe, Ende der Gebetsvigil; 9.00 Rk, Bg; 10.00 Hl. Messe m. anschl. Fatima-Andacht; 14.30 Rk, Bg.; 15.00 Hl. Messe, anschl. euch. Segen.

### Erzbistum Berlin

**Institut St. Philipp Neri/St. Afra-Stift:** Jeden Herz-Jesu-Freitag: 15.00-17.15 Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Rk, 17.30-18.00 Bg; 18.00 gesungenes Amt mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei und euch. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.30 Rk; 8.30-9.00 Bg; 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; ca. 10.00 euch. Segen.  
**Prenzlau/St. Maria Magdalena:** Jeden ersten Freitag d. M.: 9.00 Bg; 9.30 Hl. Messe, anschl. Aussetzung, Anbetung, Rk mit sakram. Segen. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 18.00 Fatima-Rk.

### Bistum Eichstätt

**Gunzenheim/Wallfahrtskirche St. Thomas:** Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Bg, 10.00 Hl. Messe mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten vor dem Gnadenbild „Maria im Strahlenkranz“; Zelebrant: Bischof em. Dr. Walter Mixa.  
**Möning/St. Willibald:** Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 18.00 Uhr Rk u. Bg, 18.30 Hl. Messe mit Predigt, 19.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Marien-Sühneandacht mit Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und sakram. Segen. Es sind jedesmal unterschiedliche Zelebranten eingeladen ([www.pfarrei-moening.de](http://www.pfarrei-moening.de)).  
**Kipfenberg-Schambach/Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz-Kirche:** Jeden 13. d. M. (wochentags Montag-Freitag): Fatimatag: 18.00 Rk vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; 18.30 Hl. Messe mit Fatima-Predigt.  
**Nürnberg/Heiligste Dreifaltigkeit:** Jeden 13. d. M.: Fatimafeier: 19.00: Rk, Bg; feierliche Lichterprozession, Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis 21.00.  
**Wemding/Wallfahrt Maria Brunnlein:** Jeden 13. d. M. (Ist der 13. ein Sonntag, fällt der Fatima-Tag auf den Samstag vorher): 7.00 Bg; 7.30 Rk; 8.00 Hl. Messe; 8.45 Rk; 9.30 feierl. Pilgeramt in den Anliegen der Wallfahrer; anschl. Segnung der Andachtsgegenstände, Anbetung und Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; Abschluss mit dem euch. Segen um 11.30; [www.maria-brunnlein.de](http://www.maria-brunnlein.de).

### Bistum Feldkirch

**Bludenz/Franziskanerkirche:** Jeden 1. Sa. d. M. Herz-Mariä-Samstag: 7.30 Hl. Messe, 8.15 Uhr Rk mit Betrachtung (bei ausgesetztem Allerheiligsten), Bg: 2.9.; 7.10.

### Erzbistum Freiburg

**Schenkenberg/Emmingen-Liptingen:** Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): Fatima-Feier: 18.30 Rk, euch. Segen, Hl. Messe und Lichterprozession. – Jeden Herz-Jesu-Freitag (März-Nov.): 16.00 Kreuzweg (Stationenweg), anschl. Herz-Jesu-Amt, euch. Segen. – Jeden Samstag (01. Mai-21. Nov.): 8.00 Rk vor ausgesetztem Allerheiligsten, euch. Segen; 8.30 Marienmesse (am ersten Samstag als Herz-Mariä-Sühnesamstag). Alle Marienfeste: 16.30 Rk; 17.00 Hl. Messe.

### Bistum Fulda

**Petersberg/Fatima-Kapelle:** Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Rk, Rk-Betrachtung, Bg; 10.30 Hl. Messe. – Jeden dritten Samstag d. M.: 19.00-23.00 Sühne-Nachtanbetung, [www.fatima-weltapostolat.de](http://www.fatima-weltapostolat.de).

### Bistum Innsbruck

**Kronburg i. T./Wallfahrtskirche „Maria Hilf“:** Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 14.00 Andacht, Rk-Betrachtung vor ausgesetztem Allerheiligsten; 14.30 Hl. Amt m. Predigt.

### Bistum Köln

**Köln-Dellbrück/St. Josef:** Jeden 1. Samstag d. M.: Sühneanbetung im Sinn der Botschaft von Fatima: 20.00 Euch. Anbetung, Rk u. Bg; 21.30 Hl. Messe.

### Bistum Linz

**Maria-Puchheim:** Monatswallfahrt an jedem Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Rk; 14.30 Eucharistiefeier mit Predigt; 15.30 Information, Anbetung; 16.30 Schlussfeier mit euch. Segen.  
**Schardenberg/Fatima-Heiligtum:** Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 9.00 Pilgermesse mit Predigt; 10.30 Krankenmesse; 12.00 Marienandacht, stille Anbetung.  
**Schardenberg/Pfarrkirche:** Jeden 12. d. M. (Mai-Okt.): 19.00 Bg; 19.30 Rk; 20.00 Hl. Messe mit Predigt; bis 22.00 Anbetung. – Jeden 13. d. M.: ab 6.30 Bg; 7.00 Hl. Messe; 8.30 Rosenkranzprozession mit der Gnadenstatue; 12.09./13.09. noch offen; 12.10./13.10. noch offen.

### Bistum Mainz

**Biebesheim a. Rhein/St. Maria Goretti:** Jeden Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Rk; 18.30 Herz-Jesu-Amt m. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.15 Aussetzung, Fatima-Rk, 9.00 Fatima-Amt m. Marienweihe.

### Erzbistum München und Freising

**München/Thalkirchen-St. Maria (U3):** Jeden Herz-Jesu-Freitag: 8.30 Hl. Messe mit euch. Segen; 15.00-16.00 Stille Anbetung. – Jeden Samstag: 16.00 Wallfahrtsandacht. – Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 18.00 Fatima-Feier mit Rk um den Frieden der Welt, Pilgermesse mit Predigt, Marienweihe, Einzelsegnung. Im Mai täglich 17.30 Maianacht.

### Bistum Münster

**Kevelaer/Basilika:** Jeden Herz-Jesu-Freitag: 20.00 Sühneanbetung; 20.00/24.00 Hl. Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung, Kreuzweg, Rk, Bg, 23.45 sakrament. Segen; 1.9., Pfarrer Lütkebohmert, Basilika; 7.10., Pastor Becker.  
**Münster/St. Ludgeri:** Jeden ersten Samstag d. M.: Herz-Mariä-Sühnesamstag: 15.00 Rk, Bg.; anschl. Hl. Messe. Info: 02526 / 8419932  
**Hiltrup/St. Marien-Kirche:** Jeden 3. Samstag d. M.: 10.30-12.00 Fatima-Sühneandacht. Jeden Sonntag: 16.00-17.: Anbetung mit Rk.  
**Einen (Nähe Warendorf)/Bartholomeuskirche:** Jeden 13. d. M.: 15:00 Rk am Fatima-Erscheinungstag.

### Erzbistum Paderborn

**Witten a. d. Ruhr/St. Vinzenz von Paul:** Jeden zweiten Samstag d. M.: 16.15 Fatima-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe. – Jeden vierten Samstag d. M.: 16.15 Barmherzigkeits-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe.

### Bistum Passau

**Altötting/ Kirche St. Michael:** Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 11.15 Bg, 11.30 Rk und Lauretaneische Litanei; 12.00 Hl. Messe m. Predigt.  
**Burghausen/Marienberg:** Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Bg; 18.30 Rk; 19.00 Wallfahrtsamt mit Predigt.  
**Rothalmünster:** Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.30 Fatima-Messe.

**Bistum Regensburg**

**Aufhausen/Wallfahrtskirche „Maria Schnee“:** Jeden ersten Samstag d. M.: Sühne-Wallfahrt zum Unbefleckten Herzen Mariens: 11.00 Bg; 13.30 Pilgertagesdienst, 15.30 Glaubensvertiefung, Rk-Andacht mit euchar. Segen.

**Bad Abbach/Wallfahrtsstätte Frauenbründl:** Jeden 13. d. M.: 14.30 Fatima-Andacht.

**Bernhardswald/St. Bernhard:** Jeden 13. d. M.: 18.00 Aussetzung und Anbetung; 18.30 Rk; 19.00 Marienmesse.

**Bogenberg:** Jeden 13. d. M.: 19.20 Rk, Bg; 20.00 euch. Feier m. Predigt; anschl. Lichterprozession oder Lichterfeier.

**Chammünster/Maria-Himmelfahrt:** Jeden 13. d. M.: 18.30 Aussetzung des Allerheiligsten und erster Rk; 19.15 Fatima-Amt; anschl. zweiter Rk, Bg, euch. Lichterprozession. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.20 Aussetzung des Allerheiligsten und Rk; 9.00 Hl. Messe und euch. Schlusssegnen; 10.00-17.00 euch. Anbetung.

**Haader/U. L. Frau von Haader:** Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 18.00 Anbetung vor dem Allerheiligsten, Bg.; 19.00 Rk; 19.30 Hl. Messe mit Predigt.

**Landshut/St. Pius:** Jeden 13. d. M.: 17.00 drei Rke vor dem Allerheiligsten, Bg; 18.30 Hl. Messe mit Predigt (an Sonntagen: 18.30 Vesper mit Predigt), euch. Prozession und Segen.

**Mindelstetten/Pfarrkirche:** Herz-Mariä-Samstage: 8.00 Bg, 8.20 Aussetzung u. Fatima-Rk., 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung u. eucharist. Segen: 2.9.; 7.10.

**Regensburg/St. Kassian,** jeden 13. d. M.: 17.30 Fatima-Rosenkranz.

**Schwarzenfeld/Heiligste Dreifaltigkeit:** Jeden 13. d. M. (ist der 13. ein Sonntag, dann am 12.): 18.00 Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Nachtanbetung bis Herz-Mariä-Sühnesamstag 6.30. – Jeden Samstag: 19.00 Betrachtender Marian. Psalter vor ausges. Allerheiligsten.

**Straubing/St. Jakob:** Jeden 13. d. M.: 18.25 Rk vor dem ausges. Allerheiligsten; 19.00 Fatima-Gottesdienst in Konzelebration m. Predigt und anschl. Lichterprozession in der Basilika. (Wenn der 13. ein Samstag, Rk 16.25, Hl. Messe 17.00).

**Tirschenreuth:** Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 17.30 Bg; 18.00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk; 19.00 Einzug des Hauptzelebranten und der Priester, Rk; 19.45 Hl. Messe mit Predigt, anschl. euch. Prozession.

**Vilsbiburg/Wallfahrtskirche Maria-Hilf:** Fatima-Tage: 9.00 Gottes-

dienst mit Predigt; 14.30 Predigt zur Marienfeier, 19.30 Gottesdienst mit Predigt. Falls der 13. ein So.: Gottesdienste am Sa. 19.30 u. So 8.00 u. 10.00 Uhr, Marienandacht entfällt; Mi. 13.9., Weihbischof Reinhard Pappenberger, Regensburg; Fr. 13.10., Br. Siegbert Mayer OFM, Altötting.

**Weitenburg:** Jeden Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Bg; 14:30 Aussetzung und Rk, anschl. Hl. Messe mit sakram. Segen.

**Wörth a. d. Isar/St. Laurentius:** An Sonntagen nach dem 13. Marienfeier um 14.00.

**Bistum Rottenburg-Stuttgart**

**Stuttgart-Zuffenhausen/St. Albert:** Jeden Herz-Jesu-Freitag: 17.30 Hl. Stunde/Anbetung, Rk, Bg.; 18.30 Feierl. Herz-Jesu-Messe, anschl. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.00 Rk, Bg., 8.30 Hl. Messe, anschl. Sühnegebet, Anbetung, Bg bis 10.30 Uhr.

**Bistum St. Pöten**

**Droß/Wallfahrtskirche:** Jeden 13. d. M. Fatimafeier: 15.00 Anbetung, Rk, Bg, Kranken-Segen; 16.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 17.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.00 Hl. Messe mit Predigt, Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

**Krenstetten:** Jeden 13. d. M. Fatimafeiern: 15.00/19.30 von Mai bis Okt. Do. 13.9.:14.30/18.30 Rk u Bg, 15.00/19.00 Hl. Messen, Musikal. Gestaltung: 15.00/19.00; So. 13.10.:14.30/18.30 Rk u Bg, 15.00/19.00 Hl. Messen mit KR Abt Petrus Pilsinger vom Stift Seitenstetten, Musikal. Gestaltung: 15.00/19.00.

**Erzbistum Wien**

**Wien/Franziskanerkirche:** Jeden dritten Sonntag d. M.: 15.30 Rk, euch. Segen; 16.30 Hl. Messe m. Predigt.

**Wien/St. Rochus:** Jeden 26. d. M.: 18.00 Monatswallfahrt zur Mutter vom Guten Rat mit Bg, Rk, Hl. Messe.

**Würzburg**

**Sandkirche Aschaffenburg:** Fatimatag mit Weihbischof Karlheinz Diez: 13.9., 18.15 Rk, Bg, Anbetung, 19.00 Pontifikalamt, Lichterprozession

**Höchberg:** Fatimatag mit Weihbischof Schwaderlapp: 13.10., 18.15 Rk, Bg, Anbetung, 19.00 Pontifikalamt, Lichterprozession

GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR SEPTEMBER

Für die Weltsynode

*Beten wir für die Kirche, dass sie auf allen Ebenen einen Lebensstil führe, der von Hören und Dialog geprägt ist, und sich vom Heiligen Geist bis an die Peripherien der Welt führen lässt.*

GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR OKTOBER

Für die Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben

*Beten wir für die Menschen, die unter oft unmenschlichen Bedingungen an den Rändern der Gesellschaft leben; dass sie von Einrichtungen weder übersehen, noch als unwichtig betrachtet werden.*

**BESTELLSCHEIN**

**Ich bestelle die Zeitschrift »Bote von Fatima«**

(Jahresabonnement: 10,- €)

Name \_\_\_\_\_

Straße und Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Datum, \_\_\_\_\_

Unterschrift

Geworben durch (Name, Anschrift): \_\_\_\_\_

Bestellung per E-Mail möglich unter: info@bote-von-fatima.de

Verleger:

Institutum Marianum Regensburg e.V.

NEU

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

info@bote-von-fatima.de

www.institutum-marianum-regensburg.de

 www.facebook.de/bote-von-fatima.imr

Telefon: 0941 57565, Telefax 0941 57003

Redaktion:

Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk (Chefredakteur),

Julia Wächter (stellv. Chefredakteurin),

Prof. Dr. Veit Neumann, Carl Prämaßing,

Dr. Susanne Biber,

Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml

Druck und Versand:

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Postverlagsort:

93047 Regensburg

Bezugspreis:

Einzelheft 2,- €

Jahresabonnement 10,- €

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, davon mind. eine Sonderausgabe

Bankkonto:

Bote von Fatima, LIGA Bank EG Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78

BIC: GENODEF1M05

Textnachdruck nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet.

Der Heilige des Monats

## Patron des Unmöglichen – der heilige Judas Thaddäus (28. Oktober)

von Carl Prämaßing

Der Heilige Apostel Judas Thaddäus, dessen Gedenktag die katholische Kirche am 28. Oktober feiert, wird auch bei evangelischen, anglikanischen und orthodoxen Christen verehrt. Auch bei Äthiopiern, Kopten und Armeniern genießt er hohe Verehrung, jedoch an anderen Gedenktagen.

Im Lukasevangelium 6, 16 wird er als Sohn des Jakobus und einer der Jünger Jesu genannt. Er darf nicht mit Judas Ischariot verwechselt werden, der Jesus verraten hat (Johannesevangelium 14, 22). Die Apostelliste der Apostelgeschichte 1, 13 nennt ihn nur Judas, beim Evangelisten Markus (Mk 3, 18) und dem Evangelisten Matthäus (Mt 10, 3) wird ein Thaddäus genannt. Der Name hat seinen Ursprung im Griechischen Θαδδαῖος = Thaddaios, genaue Herkunft und Bedeutung sind jedoch ungeklärt.

### Cousin Jesu und Missionar in Mesopotamien

Biblischen Quellen gibt es nur sehr wenige. Es könnte sich bei Judas und Thaddäus sogar um zwei unterschiedliche Personen handeln. Die frommen Legenden sind da aussagekräftiger. Die „Legenda aurea“ (um 1264 vom Dominikaner Jacobus de Voragine verfasst) ordnet ihn in die Verwandtschaft Jesu ein. Seine Eltern waren Kleopas und Maria, seine Brüder die Apostel Jakobus und Simon, womit er ein Cousin Jesu wäre. Auch soll er nach der Himmelfahrt Christi auf Geheiß des Apostels Thomas als Missionar nach Mesopotamien und Persien gegangen sein, wo er mit dem Apostel Simon das Martyrium erlitten habe. Durch eine Keule habe er den Tod gefunden, die auch zu seinem Symbol in der Ikonografie geworden ist. Über Umwege gelangten seine Gebeine nach Rom in den Petersdom. Er missionierte zusammen mit Bartholomäus in Armenien, begründete dort die Armenische Apostolische Kirche und im Jahre 66 das Kloster Sankt Thaddäus, wo er gemäß der armenischen Überlieferung nach seinem Martyrium auch beige-setzt worden ist.



Foto: Carl Prämaßing

Eine Darstellung des heiligen Judas Thaddäus in der Stiftspfarrkirche St. Kassian in der Regensburger Innenstadt, die zum Kollegiatstift Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle gehört.

### Patron des Unmöglichen in der ganzen Welt

Bereits nach seinem Tod setzte eine Wallfahrt zu seinem Grab ein und es wurde von vielen Wundern berichtet. In den Visionen der hl. Birgitta von Schweden (†1373) und des hl. Bernhard von Clairvaux (†1153) sollen beide ihn als den Patron des Unmöglichen erfahren haben. Erst im 19. Jahrhundert setzte seine Verehrung in Europa sowie Nord- und Südamerika verstärkt ein. Er gilt immer noch als der Heilige, den man in äußerst verzwickten Situationen anruft. Auch das 20. Jahrhundert sah eine neue Thaddäus-Verehrung erblühen. In der Kirche San Hipólito in Mexiko City stellte der Orden der Claretiner 1982 seine Statue auf dem Hauptaltar auf. Große wirtschaftliche Krisen und hohe Kriminalität ließen und lassen die Mexikaner bei „San Juditas“ Zuflucht finden. Im rheinischen Heisterbacherrott ist seit 1911 eine Kapelle und eine Reliquie des Heiligen Ziel der Wallfahrt. Interessant sind auch seine Patronate: Schutzpatron der Stadt Goslar, der Polizei von Chicago, des St. Jude Children's Research Hospital in Memphis/Tennessee oder sogar des brasilianische Fußballclubs Flamengo Rio de Janeiro. Mit seinem „Apostel-Kollegen“ Simon der Zelot teilt er sich nicht nur den Gedenktag, sondern auch zahlreiche Bauernregeln: „Wenn Simon und Judas vorbei, so rückt der Winter herbei.“, „Simon und Juda, die zwei, führen oft Schnee herbei.“ oder „Simon und Judas / fegen das Laub in die Gass.“